Einer von Vielen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-756705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Simon Rähmi, der temperamentvolle Skilehrer von Pontresina. Unzählige Male während des Tages erschallt sein fröhliches Lachen über die weiten Skifelder und Uebungshänge seiner Skischule. Wer ihn sucht, braucht nur diesem Lachen nachzugehen.

Hallo! Hallo! Ganze Schule hersehen! The whole school look here! Toute l'école regarde ici! Tutta la scuola guarda qui! Simon Rähmi mit seiner Skischule bei der Turnstunde auf den herrlichen Skifeldern von Pontresina. Jeden Morgen zu Beginn des Unterrichtes wird eine Viertelstunde kräftig geturnt. Das löst die Glieder, sofern sie nicht vom Tanzen des Vorabends schon gelockert sind. Schüler aus allen Windrichtungen der Erde gehören dieser Klasse an.

Einer von Vielen

Es gibt an den schweizerischen Wintersportplätzen viele ausgezeichnete Skilehrer und viele Skikurse. Es gibt die eine erprobte Schweizer Einheitstechnik, aber es gibt doch vielfältige persönliche Auslegungen und Lehrerkniffe. Wir zeigen einen Platz: Pontresina und einen beliebten Lehrer bei der Arbeit: den Sportsmann Simon Rähmi

AUFNAHMEN VON KARL EGLI

Kleines Intermezzo auf dem Weg zum Uebungshang. Der vierjährige Knirps: «Guete Tag, Herr Rähmi, i ha au Schi, darf i au mitmache?»

Simon Rähmi hat eine Engländerin im Unterricht. «Sehen Sie, um eine gute Federung in den Fußgelenken zu erhalten, müssen Sie eben die Knie soweit als irgend möglich nach vorne drücken. You understand?...

... Nicht verkrampfen, ganzer Körper locker und weich, Knie forwards drücken please!...

... Donnerwetter, jetzt han i dch dütlich gseit zrück, für was liefe sie no ab? Get up, please!»

Der Erfolg jeglichen Unterrichtes hängt letzten Endes nicht allein von der gründlichen Beherrschung der Materie durch den Lehrer ab, sondern in nicht geringem Maße auch davon, wie weit es ihm gelingt, den Unterricht lebendig und packend zu gestalten. Das gilt für den geistigen Unterricht jeder Disziplin in den vier Wänden des nüchternen Klassenzimmers, ganz gleich, wie für den Sportunterricht in luft- und lichtgetränkter winterlicher Gebirgslandschaft. Uebung und Erfahrung können hier zwar viel mithelfen, vermögen aber niemals persönliches Temperament zu ersetzen. — Im Sport gibt es keine Standesunterschiede, es entscheidet nur das Können oder Nichtkönnen. Daran hat sich jedermann zu halten. Und darum wird kein Generaldirektor und keine Lady entsetzt die Nase rümpfen, wenn im Eifer des Unterrichts plötzlich ein paar derbe Berglerhände korrigierend eingreifen und seinem oder ihrem Körper jene Form und Stellung zu geben versuchen, die eines guten Skifahrers würdig sind. Ganz im Gegenteil, man anerkennt das restlose Aufgehen des Skilehrers in seinem Beruf und seinen unbeugsamen Willen, auch aus dem unbegabtesten Anfänger zum allermindesten einen mittelmäßigen Fahrer zu machen. Hier begreift man auch des Sprichwortes wahren Sinn, wonach der Zweck die Mittel heiligt. Eine einzige Frage aber bleibt für alle unbeantwortet: Wo nimmt dieser Skilehrer all die gute Stimmung und all die Energie her, die er eine ganze Saison lang täglich, stündlich, minutlich, ununterbrochen zum Wohl und guten Gedeihen seiner Schüler hergibt? Temperamentssache!